

Sommerregen

HP/TR, HG/DM, SS/SB

Von Riafya

Kapitel 12: 12

räusper

Hallo, alle zusammen. Ich weiß, ich bin sehr spät dran (und hab leider keine wirklich akzeptable Entschuldigung dafür), aber Hauptsache ist doch, dass es überhaupt weitergeht, oder? *hoffnungsvoll in die Runde schau*

Dieses Kapitel hat mir viele Probleme bereitet, weil es von einem Kreatief in Sachen Harry Potter beeinflusst wurde. Da es leider immer noch nicht überstanden ist, kann ich euch auch noch nicht sagen, wann das nächste Kapitel kommt, auf jeden Fall werde ich versuchen, es noch dieses Jahr zu schreiben.

Außerdem müsst ihr entschuldigen, dass ich dieses mal nicht eure Kommentare beantworte, sondern mich einfach nur bei jean1384, Susilein, 55chibipan55, Hokuto, o0oHermineo0o, Monny, GTsubasa16 und Heinbuche dafür bedanke, dass sie mir das letzte Mal eins geschrieben haben.

Bis bald,
Ayako

12

“Verstehst du jetzt, warum ich euch empfohlen habe, Turnschuhe anzuziehen?“, flüsterte Alex und Harry nickte. Oh ja, er verstand es jetzt und war froh, auf sie gehört zu haben. Sie standen am Fuße der längsten Treppe, die der Schwarzhaarige jemals gesehen hatte. Vereinzelt konnte er bereits ein andere Leute entdecken, die sich bereits an den Aufstieg gewagt hatten.

“Warum bitte schön müssen wir da hoch laufen?“, fragte Tonks entgeistert. “Können wir nicht einfach apparieren?“

Hinter ihnen ertönte ein Lachen und Harry zuckte unwillkürlich zusammen. Er kannte dieses Lachen. Besser, als ihm lieb war.

“Man kann nur bis zu dieser Stelle apparieren“, erklärte die Person, die auch gelacht hatte und alle drehten sich zu ihm um. Nur Harry sah weiterhin hinauf zu Treppe und wechselte einen kurzen Blick mit Alex, die amüsiert wirkte.

“Warum drehst du dich nicht um?“, schienen ihre Augen zu fragen. “Hast du Angst, was du dann fühlen könntest?“

Die Antwort darauf lautete: Ja. Er hatte Angst. Eine Heidenangst. Was, wenn er ihn wirklich...

“Elinor mag keine ungebetenen Gäste, deshalb hat sie diese Treppe anlegen lassen

und eine Appariergrenze um das ganze Gelände gelegt. Sie ist etwas paranoid und möchte die Möglichkeit haben, ihren Besuchern immer einen herzlichen Empfang zu bereiten. Man kann uns zum Beispiel bereits von oben sehen und ich bin mir sicher, sie wird aus dem Häuschen sein, wenn sie bemerkt, dass ihre Urenkelin und ihr Großneffe zu ihr kommen."

Schritte näherten sich und im nächsten Moment stand Tom Riddle neben dem Schwarzhaarigen und sah seine Tochter an. "Hallo Alexandra. Schön, dich zu sehen."

"Hallo, Vater", entgegnete sie und lächelte. Harry schauderte bei diesem Lächeln. Es hatte große Ähnlichkeit mit dem, das ihr Vater ihm in den letzten Jahren immer entgegengebracht hatte.

//Irgendwie beneide ich sie//, dachte er missmutig. //SIE hat einen Vater, den sie hassen kann. Mir ist nicht einmal das vergönnt.//

In diesem Moment drehte sich Tom zu ihm um. Der Jüngere hob seinen Kopf und ihre Blicke trafen sich. Ein sanftes Lächeln breitete sich auf dem Gesicht des dunklen Lords aus. "Hallo Harry", sagte er freundlich.

Der Junge, der lebt spürte, wie seine Mundwinkel nach oben wanderten und er vermutete, dass er gerade Lord Voldemorts Lächeln erwiderte. "Hi."

"So, da sich nun alle begrüßt haben", rief Leah, die zusammen mit Tom angekommen war, "kann der Aufstieg ja beginnen."

Sie hakte sich bei ihrem Vorgesetzten unter und zog ihn hinauf. Der dunkle Lord verzog sein Gesicht und winkte den beiden noch mal zum Abschied.

Alex und Harry kicherten. Die Vorstellung, dass der schwärzeste Magier aller Zeiten von seiner Assistentin irgendwo hochgeschleift wurde, war einfach zu köstlich. Besonders, weil genau das eingetreten war.

"War das gerade Du-weißt-schon-wer?", fragte Neville vollkommen verdutzt.

"Ja, das war er."

"Wow... ich hab ihn mir irgendwie..."

"...unheimlicher vorgestellt", beendete Luna seinen Satz.

Neville nickte nur.

"Na ja, er ist heute gut gelaunt, deshalb erscheint er nicht so mürrisch", meinte Alex.

"Allerdings ist seine gute Laune unheimlicher als seine schlechte."

"Warum?", fragte Harry neugierig.

Sie drehte sich um und begann damit, die Stufen hinaufzusteigen. Nach fünf Stufen blieb sie stehen und drehte sich zu ihm um. "Weil man nie weiß, wann er wieder schlecht gelaunt ist."

Der Aufstieg war ziemlich anstrengend. Harry schätzte, dass es etwa 300 Stufen waren, die sie hinaufstiegen. Unterwegs begegneten sie immer wieder anderen Gästen, die schnaufend Kraft sammelten. Doch eines musste man Elinor ja lassen. Nach diesem Aufstieg würden ungeübte Wanderer zu erschöpft sein, um etwas ausrichten zu können. Außerdem hatte sie so wirklich mehr als genug Zeit, um sich Hilfe herbeizuholen.

Die vier Teenager schwiegen die ganze Zeit über und hielten ab und zu an, um Luft zu holen. Dumbeldore und Tonks waren schon vor einer Weile zurückgeblieben und versuchten mit ihnen Schritt zu halten. Ohne Erfolg.

Nach einer halben Ewigkeit waren die vier endlich oben angekommen und atmeten tief durch.

“Oh Mann, hätte ich gewusst, dass ich so viele Treppen steigen muss, wäre ich nie mitgekommen”, keuchte Harry.

“Warum? Es ist doch bisher alles ganz lustig”, entgegnete Luna, die aus irgendeinen Grund bereits jegliches Anzeichen der Erschöpfung abgestreift hatte und mit neugierigen Augen die Umgebung musterte.

Die Villa stand auf einer Klippe, direkt am Meer. Harry konnte es von seinem Standpunkt aus in der Ferne erkennen. Darüber ging gerade die Sonne unter und ließ es in einem wunderbaren Rot erstrahlen. Die Villa war ein großes, mehrstöckiges Gebäude im Gotikstil. Somit gab es viele Türmchen, Verzierungen, Schnörkeleien, etc. Der Junge, der lebt fühlte sich sofort wohl. Das Gebäude wurde von einer gewaltigen Parkanlage umgeben, in der es laut Alex auch ein Gewächshaus mit magischen Pflanzen geben sollte. Ein breiter, gepflasterter Weg führte zur offenen Flügeltür, hinter der ein prachtvoll eingerichteter Raum zu sehen war. Die vier überlegten kurz, ob sie auf ihre Lehrer warten sollten, überlegten es sich dann aber anders und gingen auf den Eingang zu. Innen erwartete sie bereits eine Schar Hauselfen, die den Gästen die Umhänge abnahmen und ihnen passende Schuhe für die Feier anboten.

Einer der Hauselfen keuchte plötzlich laut auf und rannte auf sie zu. “Die junge Herrin!”, quietschte sie und verbeugte sich aufgeregt. “Endlich seid Ihr wieder Zuhause.”

“Kelsy, du bist ja auch noch da”, entgegnete Alex alles andere als begeistert.

Die Elfe nickte begeistert und strahlte in die Runde.

“Lady Elinor hat so sehr auf Ihre Rückkehr gewartet, Miss”, erklärte sie und nahm ihnen nacheinander die Umhänge ab. “Jeden Tag saß sie am Fenster und schaute die Treppe hinunter in der Hoffnung, Sie würden auftauchen. Und jetzt sind Sie aufgetaucht, das ist wunderbar, einfach wunderbar.”

Die Elfe plapperte noch eine ganze Weile weiter, während die Jugendlichen sich die bereit gestellten Schuhe anzogen und staunend umsahen. Überall waren irgendwelche berühmten Leute, so konnte Harry alle Mitglieder der Schicksalsschwester und mehrere Ministeriumsmitarbeiter erspähen.

In diesem Moment hörte er jemanden seinen Namen sagen und entdeckte Tom, der an einer großen Tür zum nächsten Raum stand und sich mit einer älteren Frau unterhielt.

“Das ist Elinor”, erklärte ihm Alex, die sich in diesem Moment von der Elfe losgerissen hatte und ihre Freunde davonzog.

Harry drehte sich amüsiert zu ihr um. “Na nu? Willst du dich nicht länger mit der Elfe unterhalten?”

“Unter normalen Umständen schon”, versicherte sie ihm. “Aber Kelsy ist sehr gesprächig und irgendwann hast du einfach keine Lust mehr mit ihr... Hallo, Großmutter.”

Sie waren neben Tom und der Frau angekommen.

Elinor war offensichtlich eine strenge Frau, die nicht viel zu lachen hatten, zumindest bezeugten das die imaginären Lachfältchen um ihre Mundwinkel, die aus irgendeinen Grund an der falschen Stelle lagen. Ihr Haar war weiß und zu einem stilvollen Knoten hochgesteckt. Sie trug ein goldenes, reich verziertes Kleid und sah durch braune Augen auf die Welt herab.

“Ah, Alexandra”, sagte sie und bedachte ihre Enkelin mit einem kurzen, prüfenden

Blick. "Du bist also gekommen."

"Ja, Großmutter."

"Und du hast Freunde mitgebracht."

"Ja, Großmutter."

"Das ist schön", die alte Frau seufzte und lächelte freundlich. "Guten Tag, es ist schön, dass ihr alle hier seid. Ich hoffe, ihr amüsiert euch gut."

"Elinor", sagte Tom plötzlich. "Das da neben Alex ist Harry Potter."

Die Frau warf ihm einen Blick zu und zuckte mit den Schultern. "Ein weiterer Schulfreund von Alexandra, ah! Minister, was für eine Freude!"

Sie ließ die fünf stehen und rannte zu dem eben genannten.

Neville sah ihr entgeistert hinterher. "Was ist das denn für eine Großmutter? Und ich dachte, meine wäre schlimm."

Tom schüttelte mit dem Kopf. "Elinor ist nicht mehr sie selbst. Ich habe gehört, sie nimmt regelmäßig einen Vergessenstrunk zu sich."

"Ja, die arme Frau", entgegnete Alex spöttisch. "Kommt Leute, haben wir ein bisschen Spaß."

"Und was ist mit Dumbeldore und Tonks?", fragte Harry.

"Die werden wir schon wiederfinden."

Währenddessen in Hogwarts.

Hermine lief schlecht gelaunt durch das Schloss und kümmerte sich nicht um die Blicke, die ihr ihre Mitschüler zuwarfen. Ohne Harry, Alex und Neville wusste sie nicht, was sie tun sollte. Für eine Weile hatte sie sich zu Ron gesetzt, aber der war in eine Diskussion mit Lavander Brown vertieft gewesen und hatte sie ignoriert. Ginny war währenddessen damit beschäftigt gewesen, mit ihrem neuen Freund rumzuknutschen und so war die Braunhaarige schließlich aus dem Gemeinschaftsraum geflüchtet.

Aber was sollte sie jetzt tun?

Draußen war es bereits stockdunkel, Hausaufgaben hatte sie keine, immerhin waren Ferien und morgen würden viele nach Hause fahren. Sie könnte Hagrid besuchen, aber inzwischen hatte ein Schneesturm eingesetzt und sie traute sich nicht, bei diesem Wetter übers Gelände zu laufen.

Schließlich entschloss sie sich dazu, in die Bibliothek zu gehen. Es gab mehr als genug Bücher, die sie noch nicht gelesen hatte und so konnte sie ihre Zeit wenigstens sinnvoll nutzen.

Dort angekommen suchte sie sich einige Bücher zusammen und trug sie zu dem Tisch, der am weitesten vom Eingang entfernt war und begann zu lesen.

Nach einer Weile bemerkte sie, dass fast alle Bücher von Themen handelten, die sie bereits kannte. Frustriert klappte sie das, das sie gerade las zu und sah sich um. Da fiel ihr Blick auf einen Buchrücken in der dritten Reihe von oben im nächsten Regal.

Merlins Ring.

Besaß Alex nicht den Ring des Merlin? Würde sie darin vielleicht Antworten auf die Fragen finden, die ihnen allen im Kopf rumspuckte?

Langsam stand sie auf und ging auf das Regal zu. Das Problem war, sie war zu klein, um an das Buch ranzukommen. Dennoch streckte sie ihre Hand aus, stellte sich sogar auf die Zehenspitzen, streifte das Buch...

...und glitt auf ihre Fußballen zurück. Das hatte keinen Sinn. Sie war zu klein.

Hermine spielte mit dem Gedanken, einfach auf einen Stuhl zu steigen und so an das Objekt ihres Interesses ranzukommen, als wie aus dem Nichts eine Hand auftauchte und ihr das Buch herunterholte.

Sie wirbelte herum und sah direkt in Darcos Gesicht.

“Hier, bitte”, sagte er, während er ihr das Buch in die Hand drückte.

“M... M... Malfoy, was machst du denn hier?”, fauchte die Brünette verdutzt.

“Ich helfe dir dabei, an ein Buch heranzukommen”, erwiderte er prompt. “Ein Dankeschön wäre übrigens angebracht.”

Ihre Augen verengten sich und sie wirbelte herum. “Danke für das Buch, ich leihe es gleich mal aus”, entgegnete sich und wollte sich entfernen. Doch da griff er nach ihrem Arm, zog sie zu sich herum...

Im nächsten Moment spürte sie, wie seine Lippen die ihren berührten.